

Was macht man mit nicht mehr benötigten Friedhöfen?

Der Fall Kleinschmalkalden: Bestatter für Weiter-Entwicklung gesucht



Ist diese Frage eigentlich erlaubt? Eine Gemeinde ohne Friedhof gibt es nicht. Jede Familie möchte ihre verstorbenen Angehörigen in der Nähe haben, um an der Grabstätte derer zu gedenken, die früher gemeinsam mit ihnen das familiäre Leben gestaltet haben. Oder ist das heute anders?

In ländlichen Regionen hat jede Gemeinde einen Friedhof. Nicht aber in unserer Gemeinde, was geschichtliche Ursachen hat. Kleinschmalkalden liegt im Thüringer Wald, inmitten einer wunderschönen Naturlandschaft unweit des Rennsteiges. Jahrhundertlang war un-

ser Ort geteilt. Die eine Hälfte gehörte zur Kreisherrschaft Schmalkalden, Regierungsbezirk Kassel und kirchlich zu Kurhessen-Waldeck. Die andere Hälfte zum Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha und Thüringen. Diese Geschichte hatte zur Folge, dass es bei uns alles doppelt gab. Zwei Kirchen, zwei Kindergärten, zwei Schulen und natürlich auch zwei Friedhöfe.

Heute sind wir ein kleiner Ortsteil in der Gemeinde Floh-Seligenthal mit etwa 1.200 Einwohnern. Übrig geblieben sind aus der Geschichte zwei Kirchen (die hessische Kirche und die gothaische

Kirche), die jetzt beide zum Dekanat Schmalkalden und der evangelischen Landeskirche Kurhessen-Waldeck zugehörig sind, sowie zwei Friedhöfe.

Lebensbiografien haben sich verändert

Ist das Gedenken an unsere verstorbenen Familienmitglieder wirklich noch so, wie vor wenigen Jahrzehnten? Die Lebensbiografien haben sich seit der Deutschen Einheit deutlich verändert. Der Wegfall der Arbeitsplätze hat zu einer großen Abwanderung junger Menschen

geführt, die ihren Wohnmittelpunkt mittlerweile weit von der Heimat, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit haben. Übrig geblieben ist im Ort die ältere Generation. Das hat auch Auswirkungen auf die Bestattungsarten, die ja mit der Deutschen Einheit ebenfalls vielfältiger geworden sind. Neben Erdbestattungen, die kaum noch stattfinden, gibt es in unserer Gemeinde entsprechend unserer Friedhofsatzung die Möglichkeit, ein Urnengrab anzulegen – und die Bestattung im „Grünen Rasen“, anonym oder mit Gedenktafel an der Stele.

Rasengräber sehr gefragt

Für viele Familien, weil sie keine Angehörigen zur Pflege der Gräber haben, ist die Bestattung im „Grünen Rasen“ (mit namentlicher Nennung der Verstorbenen) die bevorzugte Bestattungsform. Fast die Hälfte der Bestattungen findet heute auf diese Weise statt. Vielleicht ist diese Form auch für einige die bequemste. Meine Anfangsfrage hat sich indes von selbst beantwortet, denn auch das Gedenken an verstorbene Familienmitglieder hat sich heute sehr geändert. Einmal oder zweimal im Jahr einen Blumengruß an der Stele ablegen ist des Gedenkens genug.

Die Gemeinde Floh-Seligenthal hat vor Jahren entschieden, dass diese Bestattungsart nur auf dem Friedhof an der Gothaischen Kirche zugelassen ist. Dies auch aus dem Grund, weil die Gothaische Kirche hauptsächlich für Trauerfeiern aller Art, auch der nichtkirchlichen Trauerfeiern in Abstimmung mit der evangelischen Kirchgemeinde, geöffnet worden ist. In den letzten Jahren gab es deshalb auf unserem Hessi-



schen Friedhof jährlich maximal 1 bis 2 Urnenbestattungen. Und das auf einem Friedhof, der etwa 6.000 m² groß ist. Im Ergebnis gibt es zwei kleine Grabfelder und der Rest des Friedhofes führt ein verlassenes Leben, was sich zunehmend auch im äußeren Erscheinungsbild erkennen lässt.

Friedhof nur zu 10% genutzt

Der Friedhof wird nur noch zu etwa 10% genutzt. Die Aussegnungshalle ist ein denkmalgeschützter Holzbau, der aller-

dings zunehmend dem Verfall preisgegeben ist. Insgesamt ist allerdings der Hessische Friedhof in zentraler Lage in unserer Gemeinde eine das Ortsbild prägende Anlage. Der größte Teil davon gehört der evangelischen Kirchgemeinde. So machen wir uns seit Jahren Gedanken, wie man den Hessischen Friedhof zukünftig gestalten soll. Aus einem Friedhof kann man schlecht ein Wohngebiet entwickeln. Allerdings wird ein Friedhof, wenn er zunehmend nicht mehr genutzt wird und verwildert, auch nicht der Würde und Ehrung unserer Verstorbenen gerecht. →



Viele Ideen

Die Bestattungsarten sind heute in ganz Deutschland vielfältiger geworden, insbesondere bei den Urnengräbern. Unsere evangelische Kirchgemeinde steht deshalb der Öffnung des Hessischen Friedhofes für andere Bestattungsarten sehr offen gegenüber, soweit sie die Würde einer christlichen Begräbnisstätte einhalten. Erste Ideen haben wir selbst diskutiert. Beispielsweise könnte man die Sanierung der Aussegnungshalle mit einem Umbau zu einem Kolumbarium verbinden. Die freien Flächen würden sich sehr für die schrittweise Entwicklung eines kleinen Bestattungswaldes eignen. Es gibt sogar Ideen, einen „Garten Eden“ zu entwickeln, indem

man dieses Waldstück nur mit Apfelbäumen bepflanzt. Unser Friedhof hat eine solche Geografie, dass sich sogar ein Bereich entwickeln kann, wo man eine Felsbestattung möglich machen könnte, die im Allgemeinen auf Friedhöfen in Deutschland nicht möglich ist.

Wer pflegt den „Garten Eden“?

Das Problem ist nur, dass alle diese Ideen nicht aus dem alleinigen Bestattungsbedarf der Gemeinde heraus entwickelt werden können – oder z.B. beim „Garten Eden“ an der Frage scheitern, wer denn einen solchen Apfelpark mit dem Anblick einer „Streubstwiese“ in der Zukunft pflegen werde. ■

Andreas Trautvetter,
Mitglied des
Kirchenvorstandes
evang. Kirchgemeinde
Kleinschmalkalden



Gesucht: Bestattungsunternehmen, die den Friedhof weiterentwickeln

Vielleicht gibt es aufgrund dieses Artikels ein deutschlandweit tätiges Bestattungsunternehmen, welches Interesse hat, zukünftig Beisetzungen auf unserem Friedhof anzubieten und durchzuführen. Wir können uns gut vorstellen, dass wir unseren Hessischen Friedhof in Absprache mit einem oder mehreren Bestattungsunternehmen weiterentwickeln und auch die Gemeindeverwaltung und der Bürgermeister sind offen für alternative Angebote zur Nutzung des Hessischen Friedhofes. Für die Sanierung der denkmalgeschützten Aussegnungshalle und die landschaftspflegerische Gestaltung eines Friedhofparks kann man mit Hilfe der politischen Gemeinde sicher auch die finanzielle Unterstützung über die Städtebauförderprogramme und Denkmalförderprogramme des Freistaates Thüringen bekommen.

Unsere evangelische Kirchgemeinde würde gerne mit einem interessierten Bestattungsunternehmen Kontakt aufnehmen, um die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zur weiteren Nutzung des Hessischen Friedhofes in Kleinschmalkalden zu erörtern.

Kontakt:

Andreas Trautvetter
Ebersbach 52
98593 Floh-Seligenthal
Tel.: 0170-4056389
E-Mail: andreas@trautvetter-privat.de